

Pressekonferenz vom 8.4.2015

Esther Maag, alt Fraktions- und Landratspräsidentin

Verkrustete Machtstrukturen führen zur Abspaltung

Heute habe ich laufend Déjà-Vus – und zwar im positiven Sinne: Eine Pressekonferenz, eine neue Partei stellt sich vor, Aufbruchsstimmung und Erleichterung darüber, dass die zermürbenden Machtkämpfe und Ausgrenzungen nun hinter uns liegen.

So bereits einmal geschehen vor ziemlich genau 20 Jahren, als sich die Freie Grüne Liste von den Grünen Baselbiet abgespalten hat, aufgrund von einseitigem Machtgehabe einzelner Vertreter/-innen und absolutem Anspruch darauf, das “einzig Gute und Wahre” zu vertreten.

Das kann man bei den Grünen schlicht nicht machen, da wir uns ja per definitionem durch eine progressive und liberale Haltung auszeichnen. Wenn Machtstrukturen und Meinungsvielfalt verkrusten, dann spalten sich innovative und freie Geister zwangsläufig davon ab. Deshalb sind wir heute hier.

Die ersten 10-15 Jahre hatte ich bei den Grünen das Gefühl, dass wir alle zusammen an einem Strick ziehen. Es herrschte Innovation, Aufbaustimmung und Solidarität, alle kamen zu Wort und zum Zug, alle waren gleicherweise gefragt. Das war mir als Partei-, Fraktions- und Landratspräsidentin immer sehr wichtig.

Der Erfolg liess nicht auf sich warten, im Landrat wuchsen die Grünen von 5 auf 12 Mitglieder an und sie erhielten einen Regierungsrat. Genau dieser Erfolg ist den Grünen BL nun auch zum Verhängnis geworden. Es gab One-man-Shows, Ausgrenzungen und Machtspiele. Zudem ist man überheblich geworden und hat sich zu sicher gefühlt. Das Ganze hat sich an Jürg Wiedemann entzündet, war aber schon lange am Gären. Dazu passte die zunehmende Marginalisierung und gezielte Ausgrenzung von engagierten, aktiven Mitgliedern, die unabhängig dachten und handelten.

Daniel Wahl hat es in seinem Kommentar vom 27. März in der Basler Zeitung sehr treffend beschrieben: *"Je nach Status in der Partei darf man tun und lassen, was man will, Spielregeln gibt es seit Jahren nicht und es herrscht das Urwaldprinzip der Verdrängung."* Gleich wie Jürg Wiedemann war ich von meiner Ortspartei auch vorgeschlagen für die Nationalratsliste. Ich hatte meine Kandidatur noch vor der Nominationsveranstaltung und bevor ich etwas wusste vom Rauswurf Wiedemanns – ich war im Ausland – zurückgezogen, weil es strukturell einfach nicht mehr stimmte.

Für mich persönlich das Übelste, aber bei weitem nicht das einzige Beispiel, war die Lancierung der Fusionsinitiative durch Philipp Schoch und Klaus Kirchmayr, von der ich als Initiatorin der Vorstösse für einen Kanton Nordwestschweiz und sozusagen als “Trägerin des Themas” aus der Zeitung erfahren musste (und da war es zu allem Übel auch für eine kluge überparteiliche Aufgleisung bereits zu spät und das Resultat entsprechend). Aus Loyalität der Partei gegenüber habe ich nie etwas davon nach aussen getragen und will auch jetzt keine dreckige Wäsche waschen. Die Ereignisse der jüngsten Zeit haben aber auch bei mir das Fass zum Überlaufen gebracht. Lange Zeit habe ich gehofft und mir vorgemacht,

dass es eine Art optische Täuschung sei, weil ja alle dazu lächelten (oder schwiegen). Deshalb bin ich nun sehr glücklich darüber, hier neue Mitstreiter/-innen gefunden zu haben, denen es genau so erging (Grüne-) oder die eben auf keinen Fall in so was rein kommen möchten (-Unabhängige).

Ich habe mir geschworen, dass ich – nach 50 – freiwillig nur noch Dinge tue, die Freude machen, innovativ sind und auf Resonanz stossen. Grüne Politik steht bei mir nach wie vor weit oben auf der Prioritätenliste, denn es gibt diesbezüglich wahrlich noch genug zu tun.

Bei den Grünen-Unabhängigen möchte ich mich als Unternehmerin vor allem in den Bereichen Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpolitik engagieren. Als Präsidentin der sun21 beschäftige ich mich intensiv mit den Themen Suffizienz, Ressourceneffizienz und erneuerbaren Energien und als Mitbegründerin einer Firma im Bereich Arbeitsintegration habe ich viel zu tun mit den Sozialwerken.

Wenn ich also meine eingangs erwähnten Déjà-Vus in die Zukunft extrapoliere, so steht den Grünen-Unabhängigen und ihren Verbündeten eine glänzende Zukunft bevor!